

Gespräche in Gebärdensprache

Der Bremer Verein „Hand zu Hand“ bietet in Findorff psychosoziale Beratung für gehörlose Menschen an

Bremen - Von Nina Seegers: Psychosoziale Beratungsstellen in Bremen gibt es viele. Der Bremer Verein „Hand zu Hand“ ist im Umkreis von 200 Kilometern jedoch die einzige Anlaufstelle dieser Art für gehörlose Menschen.



Wilma Pannen und Jane Haardt mit Käthe George (r.)

Das kleine und gelb gestrichene Haus fällt zwischen den anderen bunten Häuschen mitten in einer Wohnstraße in Findorff zunächst gar nicht auf. Erst auf den zweiten Blick weisen die grünen Handabdrücke auf der Hauswand und das Schild „Deutschland – Land der Ideen. Ausgewählter Ort 2010“ auf die psychosoziale Beratungsstelle für Gehörlose „Hand zu Hand“ hin.

Vor vier Jahren haben Jane Haardt und Wilma Pannen, hörende Diplompädagoginnen mit Gebärdensprachausbildung, diese Institution ins Leben gerufen und sind dafür kürzlich als „Ausgewählter Ort“ im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet worden.

Wilma Pannen erklärt: „Gehörlose Menschen sind stark gefährdet, zu vereinsamen, da sie im Alltag mit niemandem reden können. Diesen Menschen fehlt häufig das reflektierende Gespräch – egal, ob es um kleine Probleme im Alltag geht oder es größere Schwierigkeiten im privaten Bereich gibt. Für all diese Menschen sind wir eine Anlaufstelle.“ Unterstützung erhalten Wilma Pannen und Jane Haardt von Käthe George, die sich als Botschafterin für „Hand zu Hand“ engagiert. Seit fast 40 Jahren setzt sich die gehörlose Bremerin für die Gehörlosengemeinschaft in Deutschland ein und ist vor allem in Bremen seit vielen Jahren als engagierte Verfechterin der Interessen von Gehörlosen bekannt. 2001 erhielt sie dafür sogar das Bundesverdienstkreuz. „Ich habe einmal im Internet recherchiert und deutschlandweit nur drei oder vier vergleichbare Einrichtungen gefunden“, erzählt Käthe George in Gebärdensprache. Und fügt hinzu: „Nach wie vor gibt es nur sehr wenige Anlaufstellen für Gehörlose. Als ich vor mehreren Jahren einen Herzinfarkt hatte, wusste ich zum Beispiel auch nicht, an wen ich mich wenden kann.“

Daher ist es umso wichtiger, dass es eine solche Einrichtung wie ‚Hand zu Hand‘ gibt“. Etwa 2 000 Beratungsgespräche haben Wilma Pannen und Jane Haardt bereits geführt, die selbstverständlich vertraulich sind und darüber hinaus völlig kostenlos. „Wir haben zwar beide nur eine Teilzeitstelle, führen aber trotzdem etwa 80 Gespräche im Monat“, erzählt Wilma Pannen. Wer sich mit der psychosozialen Beratungsstelle zum ersten Mal in Verbindung setzt, erhält in der Regel innerhalb einer Woche einen Termin für ein Erstgespräch. „Da lernt man sich erst einmal kennen und überlegt gemeinsam, wie viele Beratungsgespräche nötig sind, um dem Problem auf den Grund zu gehen. Bei manchen reichen schon drei bis fünf Termine aus, andere kommen regelmäßig über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren hierher“, so Jane Haardt.

Da der Verein „Hand zu Hand“ keine finanzielle Unterstützung von der Stadt Bremen bekommt, ist die Beratungsstelle auf Spendengelder dringend angewiesen. „Bis 2011 erhalten wir noch eine Starthilfe von der ‚Aktion Mensch‘ und werden danach bis 2013 von der Auerbach-Stiftung unterstützt. Wenn sich bis dahin aber nicht genug Menschen gefunden haben, die uns mit Spendengeldern unterstützen, werden wir auf lange Sicht nicht existieren können“, so Wilma Pannen.